

Kurzbericht über die Arbeit der *Frauenwürde*-Beratungsstellen 2010 - Duisburg, Eschborn, Hattigen, Lahnstein, Neuwied und Olpe -

Es bleibt weiter schwierig, eine wirkliche Statistik über die Zahlen der Beratungsstellen zu erstellen. Die Bundesländer, in denen die *Frauenwürde*-Beratungsstellen arbeiten, fragen für die Förderung der gesetzlichen Beratung im Schwangerschaftskonflikt und bei der Sozialberatung im Fall einer Schwangerschaft weiterhin unterschiedliche Fakten ab. Neben den Hauptzahlen wollen wir versuchen, über die allgemein gültige Entwicklung und über Besonderheiten der einzelnen Beratungsstellen zu berichten. Informationen aus den Beratungsstellen finden Sie auch im beiliegenden Protokoll und auf unserer Internetseite www.frauenwuerde.de

Vorab freuen wir uns, dass vier unserer Beratungsstellen inzwischen mehr als 10 Jahre ihre gute Arbeit leisten. Bereits Mitte 2010 konnte *Mirjam* in Olpe dieses kleine Jubiläum feiern, in 2011 folgten die Beratungsstellen in Neuwied, Hattigen und *Haus im Hof* in Duisburg. **Hier möchten wir Ihnen, unseren Unterstützerinnen und Unterstützern, ein ganz großes Danke sagen für Ihre Unterstützung, die diese lange Zeit möglich gemacht haben.**

Im Jahr 2010 wurden in allen Beratungsstellen 1.675 betroffene Frauen, manche in Begleitung des Kindsvaters oder Eltern bzw. Freundinnen, betreut. Fast 3.000 Gespräche waren dafür notwendig. Besonders beratungsintensiv waren die 906 Klientinnen, die Hilfe in sozialen und wirtschaftlichen Problemen während ihrer Schwangerschaft suchten. Hier ist es meist mit einem Gespräch nicht getan. Manchmal ist Hilfe über die Geburt hinaus gefragt. Oft ist auch Begleitung bei Gesprächen mit Behörden notwendig und/oder finanzielle Hilfe aus der Bundesstiftung Mutter und Kind.

769 Klientinnen wurden in einem Schwangerschaftskonflikt beraten, d.h., sie erwogen einen Abbruch. Rückmeldungen zeigen, dass diese Gespräch auch zu einer Annahme des Kindes führen können.

Dazu kamen noch viele Gespräche aus anderen Gründen wie Fragen zur Familienplanung u.ä. Immer noch ist das Wissen um Verhütung gering, mehr als ein Viertel verhüten gar nicht oder mit unsicheren Verhütungsmethoden wie Coitus interruptus. Frauen, denen das Geld für eine notwendige sichere Verhütung fehlt, werden vom Verein *Frauenwürde* auf Antrag einer Beratungsstelle mit einem Zuschuss unterstützt.

Die oben genannten Zahlen zeigen wiederum eine deutliche Steigerung der Anzahl von Frauen/Familien/Paaren, für die eine Schwangerschaft keine gute Hoffnung ist, die sich von einem Leben mit dem erwarteten Kind überfordert fühlen und Unterstützung brauchen. Trotz Elterngeld und Versprechungen von ausgeweiteter Kinderbetreuung werden psychische und wirtschaftliche Überforderung am Häufigsten als Gründe für Probleme erlebt. Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf spielt auch eine wesentliche Rolle. Ganz zu schweigen von Frauen/Paaren/Familien, die von ALG II oder Hartz IV leben und denen durch ein neues Gesetz das Elterngeld jetzt auf die Sozialleistung angerechnet wird. Es bleibt noch viel zu tun in unserer Gesellschaft.

Vielleicht ist die steigende Nachfrage von Schulen nach Mithilfe beim sexualpädagogischen Unterricht in allen Schulformen beginnend mit den 4. Klassen von Grundschulen bis zu den 9. und 10. Klassen aller weiterführenden Schulen ein guter Weg. Hier wurden in mehr als 120 Schulen und Gruppen Unterrichtseinheiten unterschiedlicher Dauer geleistet – oft mit Hilfe von männlichen Honorarkräften.

Netzwerkarbeit ist neben allem auch ein wichtiger, wenn auch kleiner Teil der Arbeit, um Wissen und Erfahrungen auszutauschen. Zum Austausch dienen auch die zwei Mal im Jahr stattfindenden Fortbildungen, die *Frauenwürde* den 15 Beraterinnen neben anderen Fortbildungsmaßnahmen und Supervisionen anbietet. Auch die Vorstände der Trägervereine treffen sich ein- bis zweimal jährlich zum Erfahrungsaustausch unter fachkundiger Leitung.

Für die Öffentlichkeitsarbeit bleibt da manchmal nur wenig Zeit. Aber die Möglichkeiten, unsere Arbeit bekannt und transparent zu machen und Fördererinnen und Förderer zu gewinnen, z.B. Weihnachtsmärkte, Stadtteilstefen, öffentliche Veranstaltungen u.ä., werden wahrgenommen, wenn es eben geht.

Die Arbeit bleibt umfangreich und Ihre Unterstützung ist weiterhin wichtig. Nicht alle Kosten werden von den Ländern bezuschusst oder können von den Trägervereinen der Beratungsstellen selbst aufgebracht werden. Hier muss der Bundesverein *Frauenwürde e.V.* – und damit Sie – helfend zur Seite stehen.